

häusern und Heimen gegenwärtig unter der erzwungenen Isolation leiden.

An vielen Stellen beschreibt die Bibel die Einsamkeit als bedrängendes Problem. Zum Beispiel im Psalm 142: Ich habe ja niemand, der mich erkennt, (...) niemand fragt nach meiner Seele“. Es gibt kein Patentrezept, um die Einsamkeit von Verwandten, Nachbarn und Freunden in diesen Zeiten zu durchbrechen. Ein Telefonanruf, ein Brief, eine E-Mail können ein Anfang sein. Und manchmal auch Wunder bewirken.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Die „Andacht in der Tüte“ ist in der Achimer St.-Laurentius-Kirche frei erhältlich. Die Andachten sind online auch unter <https://st-laurentius-achim.de> zu finden.

Gebrauchsanweisung: Bequem hinsetzen, Kerze anzünden, lesen oder vorlesen (lassen).

Redaktion und V.i.S.d.P.: Christoph Maaß, Pfarrstr. 1, 28832 Achim, chmaass@nord-com.net.

Evangelisch-lutherische St.-Laurentius-Kirche Achim

Die Andacht in der Tüte

**Lichtblicke und Nachdenkliches
in Zeiten der Corona-Krise**

9/2020 3. Mai 2020

Psalm der Woche

1 Jauchzet Gott, alle Lande!

2 Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

3 Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!
Deine Feinde müssen sich beugen
vor deiner großen Macht.

4 Alles Land bete dich an und lobsinge dir,
lobsinge deinem Namen.

5 Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun
an den Menschenkindern.

6 Er verwandelte das Meer in trockenes Land,
sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort wollen wir uns
seiner freuen.

7 Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,
seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen
können sich nicht erheben.

8 Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,

9 der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Psalm 66,1-9

Wochenspruch

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das
Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

2. Korinther 5,17

Katzentisch

100 Kilometer. Wenn man mit dem Flugzeug unterwegs ist, sind 100 Kilometer in ein paar Minuten erledigt. Auch mit dem Auto schafft man die Entfernung schnell. Per Fahrrad muss der Normaltrainierte schon einen Tag einplanen. Und zu Fuß? Vier Tage Auszeit habe ich mir genommen (vor Corona-Zeiten), um diese 100 Kilometer zu gehen. Zu Fuß geht alles viel langsamer. Knapp 30 Kilometer ist meine längste Tageetappe lang. Ich habe neun Stunden dafür gebraucht. Die Welt wird wieder riesengroß.

Ich bin alleine gewandert. Es war eine bewusste Entscheidung und sie hat mir gut getan. Man ist den ganzen Tag im Freien – und die Natur stößt die Seele an. Längst Vergessenes tauchte auf einmal in den Erinnerungen auf. Und manches große Hindernis des Alltags sah beim Weg quer durch den Harz auf einmal viel kleiner aus.

Nicht immer war es schön, alleine zu wandern. Manch anstrengender Weg geht sich besser zu zweit, auch vermisst man manchmal das Gespräch, den Austausch. Man kann Erlebnisse auf dem Weg nicht teilen. Und abends im Restaurant habe ich als Alleinreisender immer den Katzentisch am zugigen Ausgang oder am Weg zum WC bekommen.

Eine der schmerzhaftesten Folgen der Corona-Pandemie ist, dass sie einsam machen kann. Als ich gewandert bin, bin ich bewusst alleine gegangen und habe das Alleinsein auch gesucht. Aber es war begrenzt. Das Coronavirus zwingt vielen Menschen die Einsamkeit auf: Besuche von Freunden, der Familie, von Nachbarn und Bekannten sind gar nicht oder nur begrenzt möglich. Und Ärzte und Pflegekräfte berichten übereinstimmend, wie Patienten und Bewohner in Kranken-